

Grüne lehnen sechsspurige Autobahn ab

Katastrophe für Gemeinden und Tourismus - Forderung: flexible Standspur und Tempolimi

BERCHTESGADENER LAND - Bündnis 90/Die Grünen haben ihre skeptische Haltung zum durchgehenden sechsspurigen Ausbau der A 8 zwischen Inntaldreieck und österreichischer Grenze bekräftigt. Auf einer Informationsveranstaltung der Ökopartei erläuterten Landeschef Sepp Daxenberger und die Vorsitzenden der Grünen-Kreistagsfraktionen in Traunstein und dem Berchtesgadener Land, Sepp Hohlweger und Dr. Bartl Wimmer, ihre inhaltliche Position zum Thema.

Sepp Daxenberger will laut Pressemitteilung der Grünen die Verkehrsströme auf öffentliche Verkehrsmittel beziehungsweise von der Straße auf die Schiene verlagern. Es sei fraglich, ob Güter über viele Produktionschritte hinweg ständig auf der Straße von einem Verarbeitungsschritt zum nächsten transportiert werden müssen, bis sie schließlich oft nach einer wahren Odyssee beim Verbraucher landen.

Daxenberger hält den sechsspurigen Vollausbau für nicht notwendig. Ein durchgehendes Tempolimit und ein Überholverbot für Lkw würden die Staugefahr auf dieser Strecke deutlich minimieren.

Sepp Hohlweger ging zunächst auf die Geschichte der A 8 ein. Diese sei in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Rekordbauzeit von rund drei Jahren errichtet worden. Für den durchgehenden sechsspurigen Ausbau werde eine Bauzeit von rund neun Jahren veranschlagt. Allein diese deutlich längere Bauzeit zeige, dass das Ausbauprojekt wesentlich mehr in die Landschaft eingreift als die bisherige Strecke.

Hohlweger kritisierte die Planungsgrundlagen für die derzeitigen Ausbaupläne. So seien die Verkehrsprognosen im Jahr 2003 auf der Basis eines Ölpreises von 30 Dollar pro Barrel erstellt worden. Seiner Meinung nach sei davon auszugehen, dass sich unter den explodierenden Spritpreisen die Verkehrsentwicklung deutlich anders gestalten wird als noch vor wenigen Jahren angenommen. Er rechnet eher mit einer Abnahme des Verkehrs.

Der Traunsteiner Grünen-Fraktionsvorsitzende bezeichnete es als eine Illusion zu glauben, dass eine sechsspurige Autobahn mit Lärmschutzmaßnahmen für die Anwohner zu weniger Lärmbelastung führen wird. Bei einem sechsspurigen Ausbau würden die Tempolimits fallen. „Das wird eine Hochge-

schwindigkeitsstrecke“, so Hohlweger. vielen Stellen könne man keine Lärmschutzwälle errichten, sondern müsse mit Schallschutzwänden arbeiten. Die betroffenen Orte würden regelrecht zerschnitten. Da sich an vielen Stellen die Kurvenradien und die Steigungen verändern müssten, ergäben sich weitere gravierende Eingriffe in die Landschaft. Die Autobahntrasse würde bei einem durchgehenden sechsspurigen Ausbau mit Standspur doppelt so breit wie die bisherige Trasse. Es würden 150 Hektar Grund benötigt. Für die Tourismusregionen Chiemgau und Berchtesgadener Land sei das eine Katastrophe.

Die Belastungen in der Ausbauphase wären für die Anliegergemeinden enorm. Deshalb setzt Hohlweger auf den Bau einer durchgehenden Standspur, die bei Bedarf für den Verkehr freigegeben wird. „Eine solche „atmende“ Autobahn ist beim Autobahnring um München verwirklicht worden. Sie ist deutlich billiger in den Bau- und Unterhaltskosten und wesentlich landschaftsverträglicher“, betonte der Grüne. Außerdem sprach er sich für ein durchgängiges Tempolimit und ein Lkw-Überholverbot aus und wies darauf hin, dass eine Autobahn bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen 80 und 120 Stundenkilometern ihr Kapazitätsoptimum habe. Auch Dr. Bartl Wimmer monierte die Verkehrsprognosen, auf deren Grundlage die Planungen zum Ausbau der A 8 durchgeführt werden. Neben steigenden Energiepreisen, welche die Transporte auf absehbare Zeit deutlich verteuern würden, verwies Dr. Wimmer auf die Bevölkerungsentwicklung. Sinkende Bevölkerungszahlen würden zu weniger Verkehr führen.

Die Krise der amerikanischen Automobilindustrie zeige außerdem anschaulich, was passiere, wenn man sich nicht rechtzeitig auf veränderte Rahmenbedingungen einstelle. Die Grünen hätten jahrzehntelang vor der Entwicklung sich verknappender Rohstoffe gerade beim Erdöl, gewarnt. Heute zeige sich, dass diese Warnungen berechtigt waren. Weir trotz der geänderten Rahmenbedingungen immer noch am sechsspurigen Ausbau der A 8 festhalte, mache einen schweren Fehler.

Angers Bürgermeister Silvester Enzinger setzte sich in einem Diskussionsbeitrag vehement für einen besseren Lärmschutz in seinem Gemeindegebiet ein. Der Bürgermeister machte sich für den Flüsterasphalt stark, der eine Halbierung der Lärmbelastigung bringe.



Einen Vollausbau zu einer sechsspurigen Autobahn wie auf dem Foto lehnen die Grünen-Kreisverbände Traunstein und Berchtesgadener Land ab.
Foto: Bilderbox